

seinen Ehren schmücken. Als aber die Brüder sich gegenübertraten, konnte der ältere nicht anders, als die Veränderung im Aussehen des jüngeren bemerken; und er fragte ihn, und der erwiderte: „Das kommt von den Mühen der Reise, und ich bedarf der Pflege, denn ich habe vom Wechsel des Wassers und der Luft gelitten! Aber Allah sei gepriesen, daß er mich mit einem so teuren und ausgezeichneten Bruder wiedervereinigt!“ Auf diese Weise bewahrte er sein Geheimnis und fügte hinzu: „O König der Zeit und Kalif der Stunde, nur Mühsal und Plage haben mir das Gesicht mit Galle gelb gefärbt und mir die Augen in den Kopf versenkt.“ Dann zogen beide mit allen Ehren in die Hauptstadt ein; und der ältere Bruder gab dem jüngeren Wohnung in einem Palast, der den Lustgarten überragte; und als er ihn nach einer Weile noch unverändert sah, schrieb er sein Leiden der Trennung von seinem Lande und Königreiche zu. So ließ er ihn seine eigenen Wege gehen und stellte ihm keine Fragen, bis er ihm eines Tages wiederum sagte: „Mein Bruder, ich sehe, du bist noch schwächer am Leibe geworden und gelber an Farbe.“ „Mein Bruder,“ erwiderte Schah Zaman, „ich trage eine innere Wunde“; aber was er von seinem Weibe gesehen hatte, wollte er ihm auch jetzt noch nicht sagen. Da berief Schahriar Wundärzte und Heilkundige und hieß sie, seinen Bruder nach den Regeln der Kunst behandeln, und das taten sie einen ganzen Monat lang; aber ihre Scherbetts und Tränke nützten nichts, denn er verweilte immer noch bei seines Weibes Missetat; und statt zu schwinden, wuchs die Verzweiflung, und die Arzneikunst versagte völlig. Eines Tages sagte sein älterer Bruder zu ihm: „Ich ziehe hinaus auf die Jagd, zu meiner Lust und